wort + tanz + musik

NACHTERFAHRUNG

Zusammenfassung:
Einleitung in die sechs Kleinen Propheten, die in der Lesenacht am 18. November 2017 ab 19 Uhr in Sankt Maria in Lyskirchen gelesen werden.

Nahum – Habbakuk – Zefanja –
Haggai – Sacharja – Maleachi

(Zusammenfassung von Matthias Schnegg)

- ## *Zu den 12 Kleinen Propheten*

Die hebräische Bibel überliefert uns 3 Große und 12 Kleine Propheten. Die Bezeichnungen ‚groß' und ‚klein' berücksichtigen die Umfänge der Bücher.

Die 12 Kleinen Propheten sind durch eine Redaktion zu einem Gesamtbuch zusammengestellt worden. Die Redaktion hat entsprechend eingewirkt, um diese Zusammengehörigkeit zu unterstreichen.

- ## *Der zeitgeschichtliche Hintergrund*

Die Zusammenstellung der Kleinen Propheten folgt einem groben zeitgeschichtlichen Zusammenhang. Es beginnt im 8. Jahrhundert v. Chr., wenn sich die eigentliche Staatlichkeit Israels anfängt zu entwickeln. Das Nordreich wird gegründet, das Südreich folgt. Von Bedeutung ist Omri, der Staatslenker, der mit der Gründung der Hauptstadt Samarien einen staatlichen Herrschaftsanspruch repräsentiert.

720 wird das Nordreich durch die Assyrer zerstört. Das Buch Nahum nimmt hundert Jahre später genau diese Assyrer in den Blick. Hier sind auch Habakuk und Zefanja anzusiedeln.

605 ist die Vorherrschaft der Assyrer beendet durch die Machtergreifung Babylons.

586-538 ist die Zeit der Deportation der Eliten nach Babylon. Die Prophetenbücher versuchen, das Exil und die nachexilische Zeit zu bewältigen. Dazu sprechen Haggai, Sacharja und Maleachi.

- ## *Die Autoren*

Anders als bei den großen Propheten erfahren wir besonders über die letzten sechs Kleinen Propheten als Personen nichts. Ihr Namen sind Bedeutungsträger, wobei es offen bleiben muss, ob sie bewusst konstruiert worden sind oder ob die Autoren tatsächlich diese Namen trugen.

- ## *Sozialgeschichte und Gotteswirken*

Auffallend in den für unsere Lesenacht ausgewählten Bücher ist, dass sie den Eindruck hinterlassen, als ginge es ihnen primär gar nicht im eindeutige Gottesbotschaften, sondern um die Behandlung zeitgeschichtlicher politischer und sozialer Umstände. Dennoch stehen die Bücher in einem theologischen Kontext, im Kontext einer Rede von Gott Adonai.

Zusammenfassung:
Einleitung in die sechs Kleinen Propheten,
die in der Lesenacht am 18. November 2017 ab 19 Uhr in
Sankt Maria in Lyskirchen gelesen werden.

Nahum – Habbakuk – Zefanja – Haggai – Sacharja – Maleachi
(Zusammenfassung von Matthias Schnegg)

DAS BUCH

Nahum

Mitten in dem Gesamtkomplex der 12 Kleinen Propheten beginnt die Lesenacht mit dem Buch Nahum. Unter den Bibelwissenschaftlern gibt es die Vermutung, dass der Name Programm sei: Nahum – JHWH tröstet. Der Anfang der Botschaft bringt aber alles andere als tröstende Laute. Vers 1,2 beginnt sogleich mit Vergeltung und Zorn Gottes – keine Einladung, sich Trost zusprechen zu lassen.

Das Buch hat zwei Überschriften:

1. Ausspruch über Ninive und

2. Vision des Nahum aus Elkosch.

Diese ungewöhnliche Doppelung kann als Hinweis gedeutet werden, dass dieses Buch eine Wachstumsgeschichte hat, also nicht aus einem Guss geschrieben wurde.

Ausgangspunkt ist die Rede Nahums gegen Ninive, gegen die Vorherrschaft der Assyrer, deren Hauptstadt Ninive ist. 612 wird diese Stadt durch den babylonischen König zerstört. Das Buch Nahum nimmt Bezug auf dieses Ereignis.

Die Frage ist, ob dieser Bezug die tatsächliche Zerstörung Ninives voraussagt (und damit ein Ausspruch über das zu erwartende Unheil über Ninive ist) oder in einer Prophezeiung im nachhinein über dieses Ereignis spricht – als Vision des Nahum über die schon untergegangene Macht der Assyrer. Für die erste Variante spricht, dass die Unheilsansagen Nahums keinen Bezug zum tatsächlichen Verlauf der Einnahme der Stadt durch Babylon erkennen lassen, sondern in den schrecklichen, aber allgemeineren Bildern von Panik und Vergeblichkeit die Situation Ninives angesichts des Angriffs durch Gott selbst schildert.

Assur war im 9.-7. Jhd. die vorherrschende Macht. Diese hat 720 das Nordreich Israels zerstört. Daher galt Assur als *der* Feind. Assur kannte keine Grenzen der Grausamkeit gegenüber Israel. Das hat dort Rachegelüste aufgebaut. Daher hat auch der sich abzeichnende Untergang Assurs durch die Babylonier in Israel Freude ausgelöst. Der Untergang wird als gerechte Strafe Gottes gegen die Bedränger Israels gesehen.

Spottlieder über Ninive

Mit Nah 2,4 beginnt ein dreifaches Gerichtswort gegen Ninive in Form eines dreistrophigen Spottliedes.

1. Strophe: Die Macht Assurs wird nicht helfen, wenn der Ansturm zur Vernichtung Ninives beginnt. Assur wird seine Stärke, die mit dem im Alten Orient verbreiteten Bild des Löwen polemisch beschrieben wird, nichts nützen.

Die erste Strophe endet mit einem Gotteswort gegen Assur.

2. Strophe: Man stimmt über einen noch Lebenden schon ein Leichenlied an. Es beginnt mit dem dramatischen ‚Wehe!'. Die literarische Gattung ‚Leichenlied' wird angewandt auf eine politische Größe, die ihren nahen Untergang nicht ahnt.

Wieder wird ein Gotteswort gegen Assur eingebracht. Von einem Spottlied ist dann die Rede, das die anderen angesichts des Untergangs Assurs singen werden.

3. Strophe: Hier wird der Untergang aus der Perspektive Gottes dargestellt. Im ironisierenden Vergleich werden: Assur und das 664 von Assur eroberte No-Amon (Theben) gleichgesetzt: Ninive soll das gleiche Schicksal erleiden, wie Assur es Theben angetan hat. Die Erfahrung vernichtender Vergeltung wird ins Lied gebracht.

Drastische Untergangsbilder verwendet der Prophet: abfallende Feigenfrüchte, Feuersbrunst, selbst eine Vermehrung des Volkes nütze nichts angesichts des feststehenden Untergangs.

Mit einem Spottlied auf den assyrischen König endet das Prophetenbuch: ‚Denn über wen zog nicht immerfort dein Unheil hinweg?'

Zurückbleibende Stimmung des Nahum-Buches

Liest man nur die Ninive-Sprüche, fehlt dem Buch eine positive Aussage. Der überwiegende Tenor wird von Unbarmherzigkeit und Rache und Vergeltung geprägt. Zwei Lichtblicke stehen dem entgegen. A) In 1,9-2,2 bringt der Prophet das Ende Ninives und die Rettung Israels zusammen. Die babylonische Übermacht gegen Assur wird zum Segen für Juda.

Es ist der eine Gott, Adonai, der das Unheil des Einen bewirkt und ebenso dem Anderen das Heil gibt.

Zusammenfassung:
Einleitung in die sechs Kleinen Propheten,
die in der Lesenacht am 18. November 2017 ab 19 Uhr in
Sankt Maria in Lyskirchen gelesen werden.

Nahum – Habbakuk – Zefanja – Haggai – Sacharja – Maleachi
(Zusammenfassung von Matthias Schnegg)

DAS BUCH

Nahum

Juda bleibt dabei nicht ohne Anfrage an sich selbst: Für wen halten wir Adonai? (vgl. 1,9)

Ninive ist der Typus dessen, der schlecht von Gott denkt. Und wie denkt Juda von seinem Gott? Rettung ist kein Automatismus. Es gibt nicht die immer eindeutig Bösen auf der einen und die immer eindeutig Guten auf der anderen Seite.

Theologische Aussage über das Gottesverständnis

(Überschrift umgestellt)

B) Dieser Passage wird mit 1,2-8 ein Psalm vorangestellt, der neben dem Zorn mit gleicher Deutlichkeit von der Gutheit und Langmut Gottes spricht. und damit die geschichtlichen Aussagen theologisch verortet. Gott ist in sich ambivalent. Er ist Vergelter und er ist Langmütiger. Für den Glaubenden gilt es, diese Spannung der Uneindeutigkeit der Wesenserfahrung Gottes auszuhalten.

Nahum im Kontext der 12 Kleinen Propheten

Um eine rein negative Resonanz des Buches beim Lesenden zu vermeiden, wird es durch die Einbettung in das Gesamt der 12 Kleinen Propheten relativiert. Das Buch Micha, das Nahum direkt vorausgeht, entfaltet in 7,18f die Gnadenformel, die einen guten, gnädigen, langmütigen Gott bezeugt: 'Er wird sich unser erbarmen, er wird niedertreten unsre Schuld...'

Mit dieser Einleitung zum Buch Nahum mit seiner eigenen Thematik erfährt das Gottesbild des Micha eine Ergänzung. Auch so ist Gott, der sich dem Menschen ambivalent erfahrbar macht.

Eine weitere Immunisierung der Grundstimmung in Nahum ist das dem Buch Micha vorangehende Buch Jona. Hier lassen sich die Leute in Ninive (die Assyrer) durch das Wort des Propheten (und gegen den ausdrücklichen Willen des Propheten!) bekehren. Auch so ist Gott.

Der Mensch kann aus sich nicht ein einzig endgültiges Gottesbild darstellen. ■ ■ ■

DAS BUCH

Habakuk

Das Thema Gewalt als Realerfahrung

Diese Schrift stammt aus der Zeit um 600. Babylon hat 605 Assur endgültig vernichtet. Jetzt wendet der Prophet den Blick auf das eigene Volk und auf Babylon.

Bewegten Nahum die Themen Zorn und Vergeltung, so steht die Gewalt im Vordergrund der Prophetenklage. Die Klage richtet sich zunächst gegen das eigene Volk. Die Zeiten sind schwierig. Die Menschen versuchen sich gegen andere durchzusetzen. Dazu gebrauchen sie ungebremste Gewalt. Klageschreie sind gefüllt mit Begriffen wie Bosheit, Unterdrückung, Zerstörung, Rechtsstreit, Zank.
Gegen diese Verrohung gibt es eigentlich Gegenmittel: Tora (Weisung) und Recht. Aber in der Realität erweist sich die Gewalt als durchsetzungsmächtiger.

Habakuk sieht die Frevler und die Gerechten im Widerstreit. Er zeigt die ganze irdische Realität auf – ähnlich einem Propheten Amos oder Micha betreibt er heftige Sozialkritik.

Spiegelbilder als Mahnung

Der Prophet setzt nun die Grausamkeit Judas mit der Grausamkeit der Kriegsmaßnahmen der Babylonier in Beziehung. Das eine möge Spiegelbild für das andere sein: So wie Babylon grausam handelt, so möge Juda darin seine eigene Grausamkeit erkennen. Und umgekehrt. (Die Babylonier werden hier übrigens als ‚Kaldäer' benannt.)

Der Prophet verkündet, dass die Handlungen Babylons genauso kritisch zu beurteilen sind wie das Verhalten Judas. Und eine Umdeutung ist mit bedacht: Der Feldzug Babylons gegen Juda wird als gerechte Strafe Gottes für das Verhalten Judas gedeutet. Babylon bleibt zweideutig: Es ist einerseits Werkzeug Gottes gegen

Zusammenfassung:
Einleitung in die sechs Kleinen Propheten,
die in der Lesenacht am 18. November 2017 ab 19 Uhr in
Sankt Maria in Lyskirchen gelesen werden.

Nahum – Habbakuk – Zefanja – Haggai – Sacharja – Maleachi
(Zusammenfassung von Matthias Schnegg)

DAS BUCH

Habakuk

Juda, andererseits aber hält Babylon sich in der eigenen Kraft für Gott.

Heilsverkündung

In diese zeitgeschichtliche Wirklichkeit spricht der Prophet Heilsankündigung Gottes.

Auch bei Habakuk finden wir ein Spottlied – vergleichbar dem bei Nahum. 5 Leichenlieder singt der Prophet auf Babylon: In seiner gottgleichen Überheblichkeit wird auch Babylon untergehen. Herr und Kraft ist Adonai!

Aktionsgesang als lebendes Bekenntnis

Mit dem Heilig-Gesang werden das Bekenntnis zum heilwirkenden Gott und die Verherrlichung Gottes zu einem ausgespielten, lebendigen Realsymbol – im Unterschied zu einem formelhaften Glaubensbekenntnis. Dieses vollzogene Bekenntnis bildet den Schluss des Spottliedes über die Verwegenheit des Anspruchs der Babylonier. Immer bleibt mit zu denken, dass Babylons Schicksal auch Mahnung auf das Verhalten Judas hin ist.

Psalmen in den Prophetenbüchern

Bei Nahum stand der Psalm am Anfang, hier, bei Habakuk, bildet er den Schluss des Buches. Es sind später in die ursprünglichen Texte eingefügte Redaktionsstücke. Auch sie helfen, einen inneren Zusammenhang unter den Kleinen Propheten zu festigen.

In diesen Psalmen werden bestimmte Erfahrungen aufgegriffen, die das Werk Adonais verkünden. Im Schlusspsalm des Habakuk wird Adonai als die Kraft beschrieben. Nicht Babylon ist die Kraft, sondern ‚mein Gott!', spricht Israel.

Mit diesem Psalm wird die Aussage des Habakuk abschließend in den größeren Zusammenhang Gottes gestellt. ■ ■ ■

DAS BUCH

Zefanja

Der Name bedeutet: Der Herr bietet Schatten, Schutz.

Der Tag des Herrn

Geschrieben ist es um 620, in der Zeit des großen Königs Joschija. Er greift ein Thema auf, das schon bei Amos von Bedeutung war: Der Tag des Herrn. Es ist der Tag des Gerichtes Gottes.

Zefanja beschreibt das Gericht unter verschiedenen Gesichtspunkten:

1. Wie geht es Israel, wenn der Tag des Herrn kommt? Wird es ein Tag der Abrechnung sein wegen der Gewalt Israels?

2. Wie ist es mit dem Götzendienst, dem sich einige zugewandt haben?

(Das ‚dies irae' hat übrigens seinen thematischen Ursprung in Zefanja.)

3.Die Frage für Israel wird sein, wie es diesem Tag des Herrn als Gericht entkommen kann.

Der Prophet richtet den Aufruf an die Armen. Sie sollen Gott suchen. Dann kann es Rettung für sie geben.

Fremdvölker als Spiegel für Juda

Auch hier wird in den sogenannten Fremdvölkersprüchen (2,4-15) das Schicksal anderer Völker als Spiegel für Juda verwendet: Euch wird es im Strafgericht so ergehen wie ihnen.

Heilsworte

Wie auch aus den großen Propheten bekannt, gibt es die Wendung vom Unheil zum Heil. Das Gericht erfährt eine Umdeutung: Es ist kein Vernichtungsgericht mehr, sondern ein Läuterungsgericht. Wenn es eine Läuterung gibt, dann gibt es nicht nur einzelne Arme, die gerettet werden. Dann gibt es einen Rest: das arme, demütige Volk.

Zusammenfassung:
Einleitung in die sechs Kleinen Propheten,
die in der Lesenacht am 18. November 2017 ab 19 Uhr in
Sankt Maria in Lyskirchen gelesen werden.

Nahum – Habbakuk – Zefanja – Haggai – Sacharja – Maleachi
(Zusammenfassung von Matthias Schnegg)

DAS BUCH

Zefanja

Stammbaum des Zefanja

Ungewöhnlich ist die Nennung des Stammbaumes des Propheten (1,1). Sein Vater hieß Kuschi. Dieses Wort wird auch verstanden als Ausdruck der Zugehörigkeit zu den götzendienerischen Kuschitern. Der Stammbaum will verdeutlichen, dass der Prophet keinesfalls von einem Kuschiter abstammt, sondern einen ehrenwerten Stammbaum vorzuweisen hat, an dessen Ende sein Vater steht, der zufällig den Namen Kuschi trägt. ■ ■ ■

DAS BUCH

Haggai

Das Buch Haggai und das Buch Sacharja gehören thematisch eng zusammen. Der Name Haggai bedeutet: Meine Feste(im Sinne des Feierns).

Beide Autoren arbeiten mit einer eigenen Art der Datierung – in der Nennung der Monate und Tage im Regierungsjahr eines Königs.

Wiederaufbau des Tempels

Beide Bücher gehören in die Zeit des Wiederaufbaus nach der babylonischen Deportation. Die Israeliten sind zurück in Jerusalem. Es sieht schlecht aus mit der Kultstätte der Verehrung Adonais, denn die Leute widmeten sich erst einmal dem Wiederaufbau ihrer eigenen Häuser, statt vorrangig an den Aufbau des zweiten Tempels zu denken. Der Prophet drängt zum Tempelbau.

Frage der Vorrangstellung der Autoritäten

Zwei Persönlichkeiten stehen im Mittelpunkt: Serubbabel als der weltliche Herrscher und auf der kultischen Seite der Hohepriester Jehoschua. Der Konflikt ist vorgezeichnet. Das Herrschermodell zweier gleichrangiger Autoritäten funktioniert auf Dauer nicht. Wie in der Menschheitsgeschichte immer wieder festzustellen, geht es um die Vorrangstellung einer der Autoritäten. Im Buch Haggai wird dem König der Vorrang zugesprochen (er ist ‚der Siegelring Adonais'). Im Buch Sacharja hat sich die Macht zugunsten der Hohepriester verlagert.

Mit der Einweihung des 2. Tempels 515 gibt es die Institution der Hohepriester. Sie verfügen über eine weitreichendere Macht als die Priester des 1. Tempels. ■ ■ ■

Zusammenfassung:
Einleitung in die sechs Kleinen Propheten,
die in der Lesenacht am 18. November 2017 ab 19 Uhr in
Sankt Maria in Lyskirchen gelesen werden.

Nahum – Habbakuk – Zefanja – Haggai – Sacharja – Maleachi
(Zusammenfassung von Matthias Schnegg)

DAS BUCH

Sacharja

Der Name Sacharja bedeutet:
Gott gedenkt, Gott erinnert sich.

Sacharja spricht in gleiche Zeit und zu gleichen Themen wie Haggai. Das Buch hat eine komplexe Wachstumsgeschichte, bis es die heute vorliegende Fassung erlangt hat.

Tempelbau und Heilsvisionen

Im Kontext des Tempelbaus entfaltet sich eine große Heilsvision. Der Prophet verbindet mit dem Tempelbau das Kommen des ganz großen Heils. Er formuliert dies in 8 Visionen. In der Komposition der Visionen lässt sich eine Anordnung eines 7-armigen Leuchters nachvollziehen.

Die Visionen entfalten die Gewissheit, dass es nach allem durch das Exil erlittenen Unheil keine Zeit des Unheils mehr geben wird. Die anbrechende Heilszeit ist eng mit dem Tempel verbunden, auch mit den beiden Autoritäten Serubbabel und Jehoschua. Wie schon erwähnt, kommt die vorrangige Bedeutung dem Hohepriester zu.

Heilsvisionen und Apokalyptik

Bei Sacharja entwickelt sich eine literarische Form, die später als die jüdische Apokalyptik bekannt sein wird. Sacharja ist wie ein Brückenglied zwischen den Visionen und der Apokalypse.
Visionen nehmen die irdische Perspektive ein, mit der sie in die irdische Zukunft schauen.

Die Apokalyptik hat das Ende der Zeit und die transzendente Zukunft im Blick. Hier wird Einblick in das himmlische Wissen nach der irdischen Zeit gewährt.

Überlieferungsebenen des Sacharja

Wir unterscheiden drei Überlieferungsstufen dieses Prophetenbuches:

1. Der Proto-Sacharja (Kap. 1-8) ist die Grundsubstanz des Buches aus dem 6. vorchristlichen Jahrhundert der nachexilischen Zeit.

2. Der Deutero-Sacharja (Kap. 9-11) nimmt Bezug in das 4. Jahrhundert mit Anspielungen an die Machtergreifung der Hellenen in den kriegerischen Feldzügen Alexander des Großen. Ihm stellt diese Überlieferungsschicht des Sacharja-Buches die Herrschaft Gottes entgegen. Nicht in kriegerischer Macht kommt Gott, sondern arm, demütig, auf einem Esel reitend. Das NT wird diese Szene in Verbindung mit dem Einzug Jesu in Jerusalem setzen.

3. Der Trito-Sacharja (Kap. 12-14) schildert den apokalyptischen Endkampf. Interessant – im Blick auf die neutestamentliche Überlieferung – ist der Ort dieses Endkampfes: der Ölberg.

Einfluss Sacharjas auf die Verkündigung der Evangelien

Das Johannesevangelium (19,37) zitiert Sacharja 2,10: ‚Und sie werden auf mich blicken, auf ihn, den sie durchbohrt haben.' Jetzt steht Adonai nicht mehr arm und demütig auf einem Esel da, sondern als Durchbohrter. Das Drama des Volkes wird offenbar. Sacharja schildert, dass die Abwesenheit und Gleichgültigkeit des Volkes so groß ist, dass sie nicht einmal mitbekommen, dass sie ihren Messias umgebracht haben. Später werden sie es gewahr werden und jämmerlich klagen. Den wirklichen Heilsbringer haben sie umgebracht.

‚An jenem Tag wird für das Haus David und für die Einwohner Jerusalems eine Quelle entspringen gegen Sünde und Unreinheit.' (13,1) Unreinheit kann mit Wasser beseitigt werden, Sünde (im alttestamentlichen Verständnis) mit Blut. Das Johannesevangelium nimmt in 19,34 Bezug auf diese Vision des Sacharja und stellt nach dem Tod Jesu fest: ‚... einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus.' Der in Sacharja gesehene Durchbohrte ist in der neutestamentlichen Überzeugung der Messias

Jesus, der am Kreuz Durchbohrte, aus dessen Seite Blut und Wasser fließen. ■ ■ ■

Zusammenfassung:
Einleitung in die sechs Kleinen Propheten,
die in der Lesenacht am 18. November 2017 ab 19 Uhr in
Sankt Maria in Lyskirchen gelesen werden.

Nahum – Habbakuk – Zefanja – Haggai – Sacharja – Maleachi
(Zusammenfassung von Matthias Schnegg)

DAS BUCH

Maleachi

Dieses Buch gehört in die weiter fortgeschrittene Zeit nach dem Wiederaufbau. Man hat sich im eigenen Land wieder eingerichtet. Und bald ist alles, wie es vor dem Exil war: Die Reichen sind wieder die Reichen, die Armen wieder die Armen. Soziale Ungerechtigkeit beherrscht das Zusammenleben. Aus der Geschichte hat auch Israel nichts gelernt.

Literarische Eigenheit

Das Buch Maleachi basiert vornehmlich auf der literarischen Form der Disputationsworte. Es greift Argumente des Volkes auf, um seine prophetisch-weisende Antwort darauf zu formulieren.

Listiges Volk

Das Volk wird listig, versucht, Gott reinzulegen – z.B. indem sie für die Opfer nicht mehr das beste, teure Fleisch verwenden, sondern das minderwertige. Das sollte auch reichen – damit das gute Fleisch für den eigenen Verzehr bereit steht. Der Prophet kündigt an, dass Adonai sie dafür zu den Verachteten zählen wird.

Der Tag des Herrn – Gott des Heils und der Gerechtigkeit

Auch Maleachi kündigt den Tag des Herrn an. Er wird wie die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen:

‚Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen und ihre Flügel bringen Heilung.' (3,20) Mit diesem Bild von der Sonne mit den Flügeln verbindet der Prophet zwei Motive: das der Heilung (Flügel) und das der Gerechtigkeit (Sonne). Beide Eigenschaften sind Erfahrungsweisen Gottes: Der Gott der Heilung und der Gerechtigkeit. Anteil daran werden alle die haben, die Gott fürchten und ehren.

Der Bote

Der Name Maleachi bedeutet: Mein Bote.

Dieser Begriff spielt eine zentrale Rolle in der Prophetie des Maleachi. Vielleicht ist dieser Name ein Kunstname. Wie bei den anderen Kleinen Propheten ist die reale Person hinter dem Namen nicht zu identifizieren.

Am Ende des Buches findet sich ein Nachtrag. Der widmet sich zwei bedeutenden Boten der Geschichte Israels: Mose und Elija. Mose ist der Überbringer der Weisung, der Tora Adonais. Elija wird erwartet als der, der vor der Ankunft des Messias wiederkommen wird, um ‚das Herz der Väter wieder den Söhnen zuzuwenden und das Herz der Sohne ihren Vätern, damit ich nicht komme und das Land schlage mit Bann.' (3,24)

Einfluss auf die Evangelien

Maleachi ist das letzte Buch der hebräischen Bibel, des AT. Das älteste der Evangelien, das Markusevangelium, greift das Motiv des Boten zu Anfang seines Evangeliums auf: ‚Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird.' Mk 1,2 sagt zwar, dass es sich hier um ein Zitat aus Jesaja handelt (das ist erst ab V 3 der Fall), aber es ist eindeutig ein Verweis auf Mal 3,1 und Ex 23,20. Mose wird Bote der zu überbringenden Tora. Elija ist der Wegbereiter des Messias. Das Mk stellt den wiederkommenden Elija in der Gestalt des Täufers Johannes vor. Mk sieht also im Täufer die Verheißung aus Maleachi als erfüllt an. Jesus ist dami der, der die Verheißung erfüllt und die Herzen der Menschen wieder zueinander führt. ■ ■ ■

Zusammenfassung:
Einleitung in die sechs Kleinen Propheten,
die in der Lesenacht am 18. November 2017 ab 19 Uhr in
Sankt Maria in Lyskirchen gelesen werden.

Nahum – Habbakuk – Zefanja – Haggai – Sacharja – Maleachi
(Zusammenfassung von Matthias Schnegg)